Jenny Müller (vorne) versetzt sich in die Lage eines älteren Menschen. Fotos: Wallinger

Die selbst gebauten Puppen der GSI laden zum Spielen ein.

Erika van Luijk (li.) von der Mühlacker Tafel erklärt, dass auch ein abgelaufener Joghurt noch essbar ist.

Rundtour zeigt Schülern den Alltag der Sozialberufe

Siebtklässler erhalten bei „Sozialrallye" Einblick in verschiedene Einrichtungen – und sollen ihre Eindrücke weitergeben

Das soziale Netzwerk Mühlacker hat am Dienstag seine vierte „Sozialrallye" für die siebten Klassen der Mühlacker Schulen organisiert. Dabei hat jede der neun teilnehmenden Klassen 45 Minuten lang Einblick in den Alltag verschiedener sozialer Einrichtungen in der Senderstadt erhalten und wurde so für gesellschaftliche Themen sensibilisiert.

VON DANIEL WALLINGER

MÜHLACKER. Mit Gewichten an Händen und Füßen, einer lästigen Krause um den Hals und einer schweren Weste am Körper, dazu mit gänzlich unhandlichen Handschuhen und einer modifizierten Brille ausgestattet, die alles nur verschwommen zeigt, schleppt sich die 14-jährige Jenny Müller die Treppen hoch. Zuvor hatte sie minutenlang versucht, ein Blatt Papier zu falten und es in einen Umschlag zu stecken. „Ich hätte nicht gedacht, dass es die alten Menschen so schwer haben", gesteht die Siebtklässlerin der Ulrich-von-Dürrmenz-Schule ein. Die Alterssimulation, die das Mühlacker DRK-Seniorenheim im Rahmen der Sozialrallye anbot, sei sehr interessant und spannend gewesen.

Unter der Leitung von Marion Aichele lernten die Schüler die Atmosphäre, die täglichen Abläufe und den Umgang mit alten Menschen im Seniorenzentrum kennen. „Unser Anliegen ist ganz klar: Wir wollen einem Pflegenotstand vorbeugen, den wir bereits jetzt bei den Fachkräften bemerken", so Aichele, die hofft, dass sie die Gäste für den Beruf des Altenpflegers oder der Altenpflegerin begeistern konnte.

In den Mühlacker Werkstätten der Gemeinnützigen Service- und Integrationsgesellschaft (GSI) haben die siebten Klassen erfahren, dass die Langzeitarbeitslosen eben doch nicht untätig sind. Eine große Sammlung selbst gebauter Marionetten und ein improvisiertes Puppenspiel kamen bei den Schülern gut an. Günther Lorisika, der bei der GSI das Projekt Sozialrallye organisierte, stellt für die Zeit der Arbeitslosigkeit den Begriff Kreativität in den Mittelpunkt. Die Langzeitarbeitslosen in den Werkstätten der GSI lernten, die eigene Fantasie freizusetzen und die eigenen Vorstellungen handwerklich umzusetzen. „Wir geben ihnen das Selbstvertrauen in die eigenen Stärken zurück."

Dass es gelernt sein will, kreativ zu sein, merkten die Schüler der Klasse 7a der Ulrich-von-Dürrmenz-Schule im Anschluss an das improvisierte Puppenspiel. Der Versuch, die ihrerseits mit Puppen ausgestatteten Schüler in einen improvisierten Dialog einzubeziehen, scheiterte zum Teil an der puren Ratlosigkeit der Schüler.

Doch nicht nur die Schüler profitieren vom Veranstaltungsformat „Sozialrallye". Erika van Luijk, Leiterin des Mühlacker Tafelladens, gestand: „Die Kinder sind Multiplikatoren. Davon profitieren wir natürlich auch." Die Erzählungen der Schüler im Elternhaus würden sozialen Einrichtungen wie der Mühlacker Tafel zu einem größeren Bekanntheitsgrad verhelfen. „Einige Kinder konnten bisher damit nichts anfangen. Wir wollen heute zeigen, dass es so etwas in Mühlacker gibt, dass es Menschen gibt, die auf unsere Arbeit angewiesen sind", erklärt Erika van Luijk.

> **„Dass es im Tafelladen so billig ist, hätte ich nicht gedacht"**
>
> Janik Speidel, Schüler

Im Laufe des Vormittags erklärte sie den Siebtklässlern, wie die begrenzte Menge an Lebensmitteln an die knapp 300 bedürftigen Familien verteilt wird, wie sich der Tafelladen finanziert, woher seine Lebensmittel stammen und wie wichtig es ist, sich ehrenamtlich zu engagieren. Die Schüler schienen verstanden zu haben, denn prompt kam die Frage des 13-jährigen Marc Czernoch: „Wir haben zu Hause oft mehr Tomaten als meine Familie und unsere Hasen essen können. Könnten wir die restlichen Tomaten in den Tafelladen bringen?" Und sein Schulkamarad Janik gestand später: „Dass es im Tafelladen so billig ist, hätte ich nicht gedacht."

In Absprache mit den Schulen sei die siebte Klassenstufe als ideale Altersklasse auserkoren worden, um sie für soziale Themen wie Armut, Langzeitarbeitslosigkeit und soziale Benachteiligung zu sensibilisieren, so Isolde Renner-Rosentreter von der Diakonischen Bezirksstelle des Evangelischen Kirchenbezirks Mühlacker. „In der achten Klasse halten die meisten Schulen ein Sozialpraktikum ab, da ist es wichtig, dass die Schüler einen Überblick haben." Außerdem sei es wichtig, den Kindern zu zeigen, dass es in Notlagen auch Einrichtungen gibt, die Hilfe anbieten.

Mit Rücksicht auf das Alter der rund 120 teilnehmenden Schüler wurden die Informationen mit Hilfe von Musik, Filmen, Diskussionen und Berichten von Betroffenen so anschaulich und spannend aufgearbeitet, dass keine Langeweile aufkam.